



Kiel, 19.11.2003, Nr.: 176/2003

Jürgen Weber:

Freiheit der Unterrichtsgestaltung nicht kaputtreden!

Mit Besorgnis verfolgt der bildungspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Jürgen Weber, die derzeitige öffentliche Erörterung eines Rollenspiels, mit dem eine Grundschullehrerin in Lübeck den Kindern die Bedeutung von Ausgrenzung und Diskriminierung nahe bringen wollte.

„Der Umgang mit Diskriminierung und ihrer letzten Konsequenz, dem Völkermord an Juden, Roma und anderen Völkern, ist eines der schwierigsten Themen im Schulunterricht. Ganz besonders sensibel ist es, jüngere Kinder in der Grundschule damit zu konfrontieren. Dies kann und darf jedoch nicht bedeuten, dass sich die Grundschule überhaupt nicht mit dieser Thematik befassen darf. Das von einer Lehrerin einer Schule in Lübeck-Kücknitz gewählte Unterrichtsexperiment wurde bereits vor Jahren erprobt und in der pädagogischen Fachpresse vorgestellt.

Natürlich darf kein Lehrer immun gegenüber Kritik an seiner Unterrichtsgestaltung sein. Landesverfassung und Schulgesetz definieren die Aufgabe der Schule sehr klar. Solange die dort gezogenen Grenzen nicht überschritten werden, muss die Freiheit der Unterrichtsgestaltung geschützt werden. Eine verantwortungsvolle Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsexperiments wird durch die derzeitige Öffentlichkeitskampagne nicht erleichtert, sondern nahezu unmöglich gemacht.“

Weber rät zu einer rationalen Diskussion und spricht sich dafür aus, besondere pädagogische Projekte, bei denen die Gefahr bestehe, dass die Schüler dabei überfordert werden könnten, in der Lehrerkonferenz, aber gegebenenfalls auch in der Schulkonferenz vorher zu erörtern. (SIB)